

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

27 (1.2.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenrecht

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Einzelst. 8 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle mit Redaktion: Karlsruhe
1. 2. Wobbeplatz 28 o. Journal 1020 und 1021 o. Verlagsbuchhandlung: Durlach, Wobbeplatz
22, Baden-Baden, Friedrichstraße 28; Kallat, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Einzelst. 8 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle mit Redaktion: Karlsruhe
1. 2. Wobbeplatz 28 o. Journal 1020 und 1021 o. Verlagsbuchhandlung: Durlach, Wobbeplatz
22, Baden-Baden, Friedrichstraße 28; Kallat, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Nummer 27 Karlsruhe / Mittwoch, den 1. Februar 1928 48. Jahrgang

Die Außendebatte im Zeichen gestörten Eheglücks Des Bürgerblocks

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Tag zeigt, daß die bürgerliche Regierung in sich selbst im Scheidungsverfahren lebt. Das ist und wird der geschlossene politische Eheglück der Deutschen und Zentrum ist noch nicht geschieden, aber es ist zu Ende. Der Scheidungsprozeß wird vielleicht noch um Monate aus. Aber die beiden Ehehälften machen sich das Leben zur Hölle. Jede spielt den unverständigen Gatten und jede hält die bessere Hälfte. Was das Zentrum am Dienstag Partner zur Rechten vorwarf, war nicht mehr und weniger als die Klage schwerer und leichtfertiger Unstetigkeit. Kommen wir aus dem Vergleich auf die parlamentarischen Ereignisse.

Montag hat der deutschnational-völkische v. Freitag-Loringhoven eine außenpolitische Rede für den Reichstag gehalten. Die Rede war ein Musterstück der Agitationsgattung der Deutschnationalen gehalten. „Schuld an der außenpolitischen Krise sind wir, das Zentrum. Wir Deutschnationalen haben mit dieser verfehlten Außenpolitik, die wir freilich mitmischen, gar nichts zu tun.“ Am Dienstag hat das Zentrum durch den

Präsidenten Ullrich die Antwort. Eigentlich war es gar keine Antwort, sondern eine Art Weichspiegel für die Deutschen, und die siebte, von keinerlei Achtung zeugnende Aufforderung an die Koalitionspartner, ihren von der Tribüne des Reichstags aus preiszuweisen. Man erinnert sich nicht, daß jemals eine Koalition in öffentlicher parlamentarischer Sitzung an eine gebundene Partei eine so demütigende Forderung gestellt. Nicht scharten sich die Abgeordneten der Linken um den Rednerpult, als Ullrich unendlich trocken, nicht mehr alle mißredenden rhetorischen Bedenken der Deutschnationalen Grobheiten und Wahrheiten wie diese sagte:

Die Kritik Ihres Fraktionsredners ist so, daß sie einer Regierung der deutschen Außenpolitik gleichbedeutend ist, welche den Eindruck solcher Rede auf uns in den Verträgen stehenden Staaten macht. Wir bringen uns um jeden politischen Preis im In- und Auslande.“

Das Zentrum wieder zufrieden
Wie uns loben von Berlin telegraphiert wird, hat der Koalitionswahlkampf den üblichen Ausklang genommen: das Zentrum hat sich wieder zufrieden gegeben. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich mit dem in der heutigen Wiener Zeitung aufgeführten Koalitionswahlkampf beschäftigt, der durch die von Abg. v. Freitag-Loringhoven (DN) an der Außenpolitik geübten Kritik, die Antwort des Abg. Ullrich (Zentr.) hierauf und die bekannte nachmalige Erklärung der Deutschnationalen entfallen war. Der Vorstand der Zentrumsfraktion sieht, wie das V.D.Z.-Büro hört, den Zwischenfall als erledigt an, nachdem in der Rede des Abg. v. Lindener-Wildau (DN), die nach den Bemerkungen des Abg. Ullrich (Zentr.) abgelesen wurde, die Deutschnationalen erklärt haben, daß sie an den drei wichtigsten Punkten der Außenpolitik, Mitarbeit am Völkerbund, Locaromonopol und insbesondere Verständigung mit den westlichen Nachbarn, festhalten gewillt sind.

Die Deutschnationalen möchten „Reinigung der Atmosphäre“
Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Der gestrige Zwischenfall im Reichstag hat heute die deutschnationalen Presse auf den Plan gerufen, um ergänzend zu sagen, was der deutschnationalen Fraktionsredner am Dienstag vor verammeltem Plenum aus taktischen Gründen nicht sagen durfte. So spricht die Deutsche Tageszeitung von der völlig undiskutablen Art, in welcher der Redner einer Koalitionspartei in überbeherrschter Weise sich Benutzungsanlässe angeeignet habe. Die Kreuzzeitung nimmt den Vorfall sogar zum Anlaß, eine rücksehende Betrachtung über das Thema „Ein Jahr Koalition anzustellen und nach der bereits vor wenigen Tagen von ihr gestellten Frage: „Was will Guerdard?“ heute zu fragen: „Was will das Zentrum?“ Das Blatt gibt auf seine Frage gleich selbst die Antwort, indem es schreibt: „Wir können uns des Eindrucks nicht mehr verschließen, als ob das Zentrum hinsichtlich der z. Zt. bestehenden Koalitionsverhältnisse nicht mehr anten Willens ist. Auch für die Deutschnationalen beginnt sich damit selbstverständlich das Verhältnis zur Koalition zu verschieben. Schon die Kritik auf ihre Anbiederer im Lande macht es erforderlich, sich, so oder so eine Reinigung der Atmosphäre herbeizuführen.“

Was wird bei dieser „Reinigung“ herauskommen. Es ist doch so, daß weder die Deutschnationalen noch das Zentrum jetzt eine Reinigung wollen, weil sie keine Neuwahlen wünschen. In Wirklichkeit war die ganze Aktion des Zentrums gegen die deutschnationalen Reichstagsfraktion auch gar nicht so ernst gemeint, wie es nach den Ausführungen des Präsidenten Ullrich den Anschein haben könnte.

Keine Auflösung des hessischen Landtages Ein Dämpfer für die Splitterparteien

Der hessische Staatsgerichtshof hat am Dienstag nach mehrwöchiger Beratung den Einspruch der Splitterparteien gegen die Gültigkeit der letzten Landtagswahlen als unbegründet zurückgewiesen. In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß außer den gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Bestimmungen bei der Beurteilung des Einordnes auch politische Erwägungen berücksichtigt werden können. Dieses Urteil ist endgültig, mit freuen und dieser Entscheidung, da damit der Dreikaiser der Parteipolitik (beral. die Vorgänge in Hamburg) ein Dämpfer aufgesetzt wird. Auch in Baden werden daraus die Splitterparteien wohl eine Lehre ziehen. Es ist nunmehr anzunehmen, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung recht bald zum Abschluß kommen. Neben dem Staatsvoranschlag sind eine Reihe wichtiger Gesetze, wie das Befoldungsgesetz, in den nächsten Wochen zu verabschieden.

Das Zentrum hat Eile Rasche Entscheidung über das Schulgesetz gewünscht

Die Zentrumsfraktion des Reichstages möchte, wie laut Volkzeitung aus Zentrumskreisen versichert wird, die Entscheidung über das Schulgesetz so rasch wie nur irgend möglich herbeiführen. Die Fraktion des Zentrums hat ihre Forderungen für die Frage der Aufrechterhaltung oder Beseitigung der Simultanschulen formuliert und diese formulierten Anträge dem Reichsanwalt zu dem Zweck übergeben, daß er sowohl im Kabinett die Angelegenheit erörtert und klärt, wie auch mit den Parteiführern der Regierungsparteien recht bald Rücksprache nimmt. — Diese Rücksprache des Reichsanwalts dürfte, wenn nicht heute, so doch spätestens morgen erfolgen. Wir glauben schon, daß das Zentrum eine rasche Entscheidung haben möchte, nachdem die Bürgerblockkoalition so wackelig geworden ist — ob jedoch sein Wunsch erfüllt wird?

Reichsmittel für die Rheinbrücken?

Wie der Berliner Korrespondent der Wälder Zeitung seinem Blatt berichtet, hat der Reichsfinanzminister die Mittel für den Reichsauftrag zum Bau der letzten Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mainz wieder in den Nachtragsetat eingelegt, der in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen werde.

Prittwisch bei Coolidge Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

Der neue deutsche Botschafter v. Prittwisch und Goltzen ist Dienstag nachmittag bei Coolidge zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Er richtete bei der Ueberreichung eine Ansprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, in der er ausführte, der aufrichtige Wunsch des deutschen Volkes, ein ungeschriebenes Vermächtnis seines Vorgängers v. Malhan und seiner eigenen Ueberzeugung würden ihn alle Kräfte anspannen lassen, auf das Ziel der Fortführung der Bemühungen v. Malhans um die Festigung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern unerlässlich hinzuwirken. In seiner Erwiderrungsansprache begrüßte Präsident Coolidge den neuen Botschafter aufs herzlichste und erklärte, daß er in der Antinbindung der Fortführung der Politik des hier sehr populär gewordenen leider zu früh verstorbenen Botschafters v. Malhan die beste Garantie für die weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen erblicke.

Einberufung des Saarausschusses gefordert

SPD. Saarbrücken, 31. Jan. (Eig. Bericht.) Die sozialdemokratische Partei des Saargebietes hat dem Reichsanwalt Dr. Marx ein Telegramm geschickt, in dem aus Anlaß der angekündigten Entlassungen von 4000 Saarbeurlaubten, die zugleich auch die Entlassung von Hüttenarbeitern zur Folge habe, die sofortige Einberufung des Saarausschusses gefordert wird. Außerdem wird ersucht, durch Abnahme erhöhter Kohlenmengen der Kohlenkrise an der Saar steuern zu helfen.

Die Reichsindexziffer

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Januar auf 150,8 gegen 151,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,5 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist im wesentlichen auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen; insbesondere haben die Preise für Butter, Fleisch und Eier nachgegeben. Innerhalb der Bedarfsgruppe Kleidung haben vor allem die Preise für Schuhschuh zugenommen. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100) für Ernährung 151,9, für Wohnung 125,5, für Heizung und Beleuchtung 146,0, für Bekleidung 166,5, für den sonstigen Bedarf 185,7.

Briand will neue Truppenverminderung ankündigen?

Paris, 1. Febr. (Funkdienst.) Im Echo de Paris erklärt Bertinax heute aus bester Quelle erfahren zu haben, daß Briand an eine prinzipielle Lösung des Rheinlandproblems noch nicht herangehen könne. Er suche sich aus dem Dilemma wahrscheinlich dadurch herauszuwinden, daß er morgen in seiner Antwortrede eine neue Truppenverminderung von 10 000 Mann ankündigen werde. Briand bene die Hoffnung, daß sich Deutschland mit diesem schrittweisen Abbau der Rheinlandbesatzung zufrieden geben werde.

Warum Kupprecht sein Kriegstagebuch nicht drucken ließ

In Nummer 47 des Berliner Tageblatts wird in einem Artikel unter dem Pseudonym Spectator Bavaria erzählt, warum Kupprecht von Wittelsbach sein Kriegstagebuch nicht veröffentlichte. Nach der ursprünglichen Meinung Kupprechts war, so heißt es dort, die Veröffentlichung dieser krieglichen Eintragungen mit ihrer vernichtenden Kritik an Wilhelm II., Ludendorff und der ganzen Militärpartei

eine publizistische Sensation und ein gutes Geschäft. Der erste Teil sollte die politischen Eintragungen enthalten, er war bereits im Januar 1920 beendet, und der Verlag Huber in Diefen am Immersee hatte dafür schon einen Wagon Papier freigemacht. Der zweite Teil, enthaltend die militärische Kritik, sollte später veröffentlicht werden; seine Bearbeitung wurde dem bayerischen Generalstabschef Ruff v. Eslander übertragen. Dieser aber stand damals im Lager Ludendorffs. Von ihm erfuhren die Tagebuchpläne der Generaloberst Graf Bothmer und der General Kraft v. Deimling. Beide fühlten sich verpflichtet, die Veröffentlichung für die militärische Legende gebot hätte. Nur der Lokalität des Verlages hat es Kupprecht von Wittelsbach zu danken, daß er damals den druckfertigen Teil seines Manuskriptes zurückbelam, ohne irgendwelchen Schaden durch diesen sehr unfehligen Verzicht zu erleiden. Wäre das Kriegstagebuch des Kronprinzen Kupprecht nichts anderes als eine Dudenware, wäre es nicht eine

Hunderube für die zeitgenössische Kritik, dann würde die Militärpartei keinen Finger gerührt haben, um die Veröffentlichung zu verhindern, einmal, weil sie gar keinen Anlaß hatte, ihren „hohen Herrn“ um ein sehr ansehnliches Honorar zu bringen, zum anderen aber, weil sie nicht den Ehrgeiz hatte, ein ganz harmloses Erinnerungsbuch zu verhindern.

Rekord der Parteizersplitterung

20 Listen in Hamburg
SPD, Hamburg, 31. Jan. (Eis. Drahtber.) Innerhalb der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlügen für die Hamburger Bürgerstimmwahlen, die in der Nacht zum Montag abliefe, sind nicht weniger als 20 Listen eingereicht worden. Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat es mit seinem Urteil über die Unzulässigkeit der Einschränkungen für die Einreichung von Wahlvorschlügen geschafft, daß jetzt in Hamburg ein Rekord der Parteizersplitterung aufgestellt ist. Bei der letzten Wahl im Oktober bestanden 7 Listen. Jetzt ist fast die doppelte Zahl an Listen hinzugekommen. Neben den bekannten Parteien sind allein 4 Wahlvorschlügen von Auswertlern und Mietern eingereicht, dazu eine Angestellten- und Beamtenliste. Auch die Unabhängige Sozialdemokratische Partei, von deren Existenz man in Hamburg bisher nichts wußte, machte einen Wahlvorschlag. Dazu kommt eine Republikanische Partei Deutschlands und eine Deutsche Reformpartei, schließlich auch noch die Freimaurerische Arbeiterpartei und als Kuriosum ist eine Liste zur Befreiung der Straßen- und Wirtschaftspraxis aufgestellt. Die Disposition in der SPD hat eine Liste unter dem Namen Internationale Kommunisten mit Urbahn an der Spitze eingereicht. Es ist also ein buntes Gemisch, das den Wählern zum 19. Februar präsentiert wird.

Allerorts Vormarsch

Wahlerfolge in Lippe
SPD, Detmold, 30. Jan. (Eis. Drahtber.) Am Sonntag fanden in Lippe Gemeinde- und Amtswahltagungen statt. Auch das Ergebnis dieser Wahlen zeigt die gleiche Tendenz, wie die Wahlergebnisse der letzten Zeit in anderen deutschen Gebieten: Die Sozialdemokratie marschiert, während die Stimmen der Deutschen Nationalen fast gänzlich zurückgehen. In Detmold hat die Deutsche Nationalpartei 3 B. die Hälfte ihrer Sitze verloren. Die Sozialdemokratie konnte dagegen in vielen Gemeinden absolute Mehrheiten erzielen. In verschiedenen Fällen beträgt ihr Stimmenertrag fast 200 Prozent. Auch die Kommunisten hatten Einbußen zu verzeichnen.

Die Berner Sozialdemokratie für Regierungsbeteiligung

Die Sozialdemokratische Partei in Bern beschloß mit 113 gegen 97 Stimmen, sich an dem schweizerischen Bundesrat in Zukunft zu beteiligen. Für die beiden freien Ministerplätze, die durch Parlamentswahl in der nächsten Zeit zu besetzen sind, sollen als sozialdemokratische Kandidaten Grimm und Grobpiere in Vorschlag gebracht werden.

Schweres Blut

Roman von Zubani Aho

(Nachdruck verboten)
(Fortsetzung.)
29
„Marja ist nicht gern gegangen,“ sagte Zuba, nachdem er daheim angelangt war, plötzlich vor seiner Mutter stehend, „Sag nichts, mach den Mund nicht auf. Wenn du was sagst, dann...“
„So, also nicht.“
„Nein!“
„Dann ist ja gut.“
„Ja, gut. Es ist gut.“
„Da dir das der Propit gesagt?“
„Ja.“
An den folgenden Tagen war Zuba noch heftiger als sonst. Er fuhr den Schuppen auf dem Hof voll Heu, spaltete Holz und hatte seinen großen Haufen Nadelzweige für den Kuhstall. An einem Morgen, als die Mutter aufstand, war Zuba verschwunden. Die Alte konnte aus der Schneehaut nicht erkennen, in welcher Richtung er davongefahren war.
XI.
Marja sitzt auf der Bank der Badestube, an einem Strumpf strickend und mit dem Fuß die Hängewiege in Bewegung erhaltend. Hinter der Wand knirscht der Schnee, es geht jemand an der Luke vorüber, die Tür öffnet sich, und eine wohlgenährte alte Frau schiebt sich herein.
„Geh doch ins Haus und is, Marja. Ich werde dein Kind solange wiegen.“
Marja erwiderte nichts.
„Dort bei den anderen ist es gemütlicher zu essen.“
„Na, es kann dir ja auch gebracht werden. Anja bringt es... sollst aber recht doch kommen. Weshalb kommst du nicht?“
„Ich habe es ja schon gesagt.“
„Bist immer noch stolz und böse. Aber verbittere dir doch das Herz nicht so, meine Liebe. Da wird dir auch deine Milch bitter, und dein Kind weint.“
„Davon weint es nicht.“
„Die ganze Nacht hört man es wimmern.“
„Es wird nach seinem Vater weinen, wenn es weint.“
„Es wird nicht lange mehr weinen, Schemetta kommt bald.“
„Möchte er nie kommen!“

Reichstagsmaßnahmen gegen die Splitterparteien

BDZ, Berlin, 31. Jan. Nachdem die Regierungsparteien im Reichstage mit dem Reichsinnenminister Dr. v. Reubell über die Maßnahmen beraten hatten, die im Kampfe gegen die Bildung von Splitterparteien anzuwenden wären, haben, wie BDZ, erzählt, abermals Besprechungen der Führer aller Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Balthusien über das gleiche Thema stattgefunden. Allseitig wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Splitterparteiwesen eine Gefahr für den ganzen deutschen Parlamentarismus bildet. Die Maßnahmen über die Gegenmaßnahmen sind sich fastlich näher gekommen, jedoch, wie wir weiter hören, damit gerechnet werden kann, daß der Reichstag nach vor den Wahlen entsprechende Änderungen des Wahlgesetzes durchzuführen wird. Die Idee, den amtlichen Einheitsstimmzettel abzuschaffen, ist vorläufig fallen gelassen worden. Neuerdings gehen vielmehr die Bestrebungen dahin, die Maßnahmen, die einzelne Länder bereits gegen die Splitterparteien eingeführt haben, die aber wegen der fehlenden verfassungsmäßigen Grundlage vom Staatsgerichtshof beanstandet worden sind, nun verfassungsmäßig zu sanktionieren. Das würde bedeuten, daß in Zukunft Wahlvorschlüge nur noch eingereicht werden dürfen, wenn eine bestimmte Zahl von Unterschriften dafür vorhanden ist und außerdem eine Kautionskaution gestellt werden kann, die veranlaßt wenigstens so hoch sein müßte, daß die Stimmzettelfolgen damit gedeckt werden können. Die Fraktions- und Parteiführer werden im Laufe dieser Woche die Verhandlungen über diese Anlegenheiten fortsetzen.

Fälscherprozeß Schreck

Zehn Jahre Zuchthaus für Schreck beantragt
W.B. Weizsäcker, 31. Jan. Im Spionage- und Hochverratsprozeß gegen Schreck und Genossen beantragte der Reichsanwalt gegen Schreck zehn Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Koch zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, und gegen Schulz sechs Monate Gefängnis wegen fälschlicher Fälschungen. Das Strafmaß begründete der Reichsanwalt mit der außerordentlichen Gefährlichkeit der Fälschungen Schrecks, die bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eine außerordentliche Rolle gespielt hätten. Bei Koch wurde verurteilend Landessperre angenommen, da er zwei Denkschriften, die er für echt hielt, Schreck entwendet und dem französischen Nachrichtendienst in Mainz ausgeliefert hatte. Schulz hatte wieder besseres Wissen gehabt, daß er den Aufenthaltsort seines Freundes Koch, der polizeilich gesucht wurde, nicht kenne.

Die Gesundheitsverhältnisse im Jahre 1926

Die Reichsregierung hat dem Reichstage eine Denkschrift über die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 vorgelegt. Die Denkschrift stellt zusammenfassend fest, daß sich gegenwärtig, gemessen nicht nur an den Vorkriegerjahren, sondern auch an der Vorkriegszeit, ein im allgemeinen befriedigender Gesundheitszustand des deutschen Volkes ergebe. Der Ernährungszustand der Bevölkerung kann wieder als im allgemeinen befriedigend bezeichnet werden. Die Denkschrift gibt dann auch einen vorläufigen Überblick für das Jahr 1927, wo der gleiche allgemeine günstige Gesamteindruck festzustellen werden könne. Allerdings sei der Geburtenrückgang erneut fortgeschritten.

Vorwärts-Abendblatt

Ein Abendblatt des Vorwärts wird am 15. Februar unter dem Namen „Der Abend“, Spätausgabe des Vorwärts“ zwei Bogen stark mit Illustrationen erscheinen. Es handelt sich um eine Ausgestaltung unseres Zentralorgans, die seiner Weiterverbreitung in den Massen der arbeitenden Bevölkerung dienen soll. Den Postabonnenten wird die Abendausgabe mit dem alten Kopf „Vorwärts Abendausgabe“ zugeestellt.
Dies ist der Kern der zahllosen Sensationsgerüchte, die über die angebliche Gründung eines neuen sozialdemokratischen Blattes in Berlin verbreitet werden. Diese Gerüchte sind zuerst in einem deutschnationalen Mittagsblatt aufgetaucht und von da von verschiedenen Korrespondenzen kritisch übernommen worden. Darum sei der richtige Tatbestand hier ausdrücklich festgestellt.
Die Umgestaltung des Abendblattes ist auf einen gemeinsamen Beschluß des Parteivorstandes und der Berliner Organisation zurückzuführen. Die Redaktion wird durch den Eintritt des Abgeordneten Eugen Prager verstärkt.

Zweierlei Maß gegenüber der Todesstrafe

Jede fortschrittlich gerichtete Denkart wird die Todesstrafe ablehnen. Sowohl theoretisch wie praktisch. Beweis dafür ist die lehrende Haltung der Sozialdemokratie gegenüber der Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch, die gewaltigen Protestkundensammlungen breiten Volksmassen im Fall Sacco-Banzetti. Jedoch auch in den, welche die Öffentlichkeit weniger interessieren, verhalten sich die Sozialdemokraten ihre gesinnungsmäßige Einstellung. So heute die Sozialdemokratie nicht davon zurück, für ihre Beamten demokratischer Einstellung und übrigens auch Wähler demokratischer Einstellung ins Zeug zu legen. Demokratische Einstellung kennt eben keine Antiquitäten aus dem Genet. Anders die antiker, die sich nicht gerichtet Reaktion. Kein Schreckensurteil ist ihr hart genug um von der Reaktion — falls sie an der Macht wäre — abgewehrt zu werden angewandt zu werden, kaum war der Hohn der Sozialdemokraten, mit dem die Rechtsprelle die Sacco-Banzetti-Verurteilung oder sonstige Anfälle der Linken um Strafmißbräutigungen bedient. So bald jedoch die Todesstrafe sich gegen Männer von rechts richtet, schallt es von der reaktionären Presse aus einem andern Ende der Forderung der Strafmilde, für die Reaktion eine verständlich und selbst das Stahlhelmblatt, die die W. A. Zeitungs, steht nicht davor zurück, sich der Schar der von dem manitätsduelle“ Befallenen anzuschließen und für Milde über Mördern zu plädieren — handelt es sich doch darum, die W. A. für die zum Tode verurteilten Gemeinderäte zu erwachen. Wir beneiden die Badische Zeitung wahrlich nicht um Antiquitäten und um den Mut, zweierlei Maß gegenüber dem desprate walten zu lassen. Das jedoch das Stahlhelmblatt, an die Linke appelliert, mit Herz und Hand für die Beamten der Fremdmörder einzutreten und sich dabei nicht scheut — zu behaupten, die Linke weiche in diesem Falle von der Grundsatzhaltung ab, könnte leicht unglücklicherweise heraufbeschwört werden in diesem Vorgehen — neben seiner politischen Bedeutung — ein typisches Bild des feilisch-fittlichen Standes der Reaktion erblicken würden.

Grzejnski über den Einheitsstaat

Im preussischen Landtag bekannte sich in der Frage des einheitsstaates Innenminister Grzejnski für seine Person ablehnend. Im Augenblick aber sehe er keine Möglichkeit der Durchführung des Einheitsstaates. Das habe auch die Länderparlamente gezeigt. Weshalb seien die Vorarbeiten, die den Einheitsstaat durch zu verwirklichen juchen, das sie Preußen in eine selbständigen Verwaltungsbezirk verschlagen wollen. So würde man nur die bunte Vielfalt der deutschen Landparlamente vermehren.

Die Waffen für China

Schanhai, 30. Jan. Während der deutsche Generalstab erklärt, daß deutsche Firmen keine Waffenlieferungen an China gemacht hätten, betont der Schanghai Kommissar, daß die Dampfer „Braga“ aus Triest mit 9000 Gewehren, 200000 Patronen, 1000000 Schrapnell, für die Nordtruppen in Tsingtau eintrafen.
Berlin, 30. Jan. Von südafrikanischer Seite wird erzählt, daß die Dampfer „Braga“, der ein Kontrakt mit japanischen Schiffen hatte, kein deutsches, sondern ein japanisches Schiff sei.

Außendebatte im französischen Senat

SPD, Paris, 31. Jan. (Drahtber.) Die mit Spanien wartete Debatte wurde am Dienstag im Senat durch ein Verbot des Vorsitzenden der Auswärtigen Kommission, Sabater, einmündig noch beschaffen, der politische Horizont Europa von Waffen zu den deutschen Außenminister, der seinem Lande die volle Verantwortung wiederlegen wollte, habe am Montag erklärt, daß die Kriegstrag hinausgehende Verpflichtungen erkauf werden solle. Das habe Frankreich über den Friedensvertrag hinausgehen zu lassen, da es doch immer in seinen Verträgen geblieben wäre.
Der zur Reden stehende Senator Eccard bemühte sich um Nachweis, daß die Politik in Deutschland in diametraler Gegensatz zu den von Stresemann in Genf und Locarno gegebenen Versprechungen stehe.

Hieser kandidiert nicht mehr

Der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. (DBV) wird bei den kommenden Reichstagswahlen nicht kandidieren.

„Ohne Grund schiltst du ihn, ohne Grund trostest du uns mit deinem Hab. Hättest du nicht einem anderen gehört, hätten wir längst eine Schwiegertochter aus dir gemacht.“
„Was redet ihr immer davon. Ich habe nie eure Schwiegertochter werden wollen.“
„Weshalb bist du dann mit ihm davongegangen?“
„Es war richtig genug.“
„Und auch sonst hättest du nicht zu uns gepaßt. Sieh mal, aus einer großen Sippe muß die sein, die als Witvin zu Schemetta gebracht wird. Sie muß als Mädchen aus einem Gehört genommen oder ihrem Vater für schweres Geld abgekauft werden. Aus einer angesehenen Sippe muß sie sein, darf nicht sein vom Wasser ausgemerzen, vom Strom herbeigetragen, vom Strand geraubt. Ei, meine Beste, übermahn reich muß sie sein. Er gehört selbst zu einer großen Sippe, von Waters Seite, von der Mutter her. Wir sind die Ersten in Karelsen, im Kriege wie im Handel berühmt. Als sein Vater starb, sagte er: „Lohnt den Sohn keine geringe heiraten.“ Und jung muß Schemettas Liebste sein. Wenn du auch sonst getauft hättest, du wärest schon zu alt für seine Frau. Hast schon Haken auf der Stirn, und um den Mund bist du sehr verbittert. Davon weißt du selbst nichts, man sieht es noch nicht in der Quelle.“
„Ich habe nicht danach geschaut.“
„Dann weißt du noch weniger davon.“
„Wäre mir auch gleichgültig, wenn ich es sähe.“
„Wirst noch älter, da du dein Kind stilst. Nein, die Schemettas machen sich nichts aus Alten, müssen immer Junge und immer Neue haben — so mußte es auch bei deinem Vater sein.“
„Und das scheint euch ganz recht?“
„Sein Vater hat in den drei ersten Jahren keine andere angeführt. Ich war jung und schön, war schön, als er mich in einen Schlitten schwan. Sommermädchen nahm er sich erst, als ich Kinder stiftete, und er mochte sie auch nehmen — ich kam nicht zu kurz dabei.“
„Nicht doch, beste Witvin!“
„Ich habe ihn ja nicht immer gebraucht. Gab ihn gern denen, die keinen Mann hatten. Dann war er auch gegen mich freundlich und zärtlicher. Wäre ich gewesen wie du gegen Schemetta, dann hätte er mich verlassen wie Schemetta dich! Hätte mich nicht von vorn und nicht von hinten angesehen. Aber da ich ihn gehen ließ, wie er wollte, hielt er mich wert, hat sie nie zu mir an den Tisch gebracht. Und sie bemühen sich auch gar nicht darum, den Blicken sich damit in der Ecke am Herd aus ihren eigenen Näpfchen zu essen. Ein Sommermädchen muß sich mit dem benütigen, was und wie es ihm gegeben wird. Es ist ja eine Leibeigene, manchmal im Krieg erbeutet. Manch einer gibt ihnen auch schlechteres Essen, aber ich habe ihnen früher immer das Beste gegeben, was selbst hatten, und gebe es ihnen noch heute. Aber das muß nur sein. Hast kein gutes Wort zum Dank. Wer weiß, wie es gehen wäre, wenn mir dich in der Fischerbütte hätten weiter arbeiten lassen. Sind die schwedischen Weiber wohl alle so? Geh ich dich Liebe, ehe dort alles fast wird. Wenn du ist und fröhlich wird auch dein Junge dich werden. — Ah, er ist ja was! — Sub! Sub! Hat ja ganz die Augen seines Vaters! Er — Sub! — Sub! — Sub! — Sub! Komm zur Großmutter! Ja, du wirst schon auch mal Namen auf den Rücken nehmen!“
Marja warf sich auf die Bank und brach in unaufhaltsam verzweifeltes Weinen aus.
„Na, da, wieder! Nicht doch! Was ist denn los? Sag mir etwas? Ich kann das heute nicht mehr anleben.“
„Hierher gekommen, wo du sogar gern gegangen sein könntest. Die Anklage, wie sie weint! Na, das schelte... ich kann mich nicht hören. Dann bleib in Gottes Namen, wo du bist, ich dir durch Ania, was du brauchst.“
Die Alte eilte weg, Marja beruhigte sich nach und nach ihrem Kinde die Brust und begann es zu wiegen.
So war also auch kein Vater gewesen, dachte sie. Das auch aus ihrem Sohn sich einen werden würde? Und sie begann zu Nimmermehr! — Und auch seines Vaters Knecht ist ja ein Junge nicht werden! Dafür werde ich schon sorgen, daß das geschieht. Mag es mir ergeben, wie es will, mag ich sonst noch geraten, hier bleiben wir nicht.
Sie öffnete die Luke und setzte sich mit ihrem Strumpf daran. Die alte Badestube, die sie sich als Wohnraum erwählt hatte, um nicht in dem Hauptgebäude den anderen Schicksal zu teilen, lag etwas abseits unten an einem dem Schornstein. Das Gehört mit dem Wohnhaus, dem Verbe- und dem Schornstein lag in einem dunklen Raum, unter demselben Dach, aber einem Abzug der Anhöhe. Es war gar nicht so prächtig, wie Schemetta gewohnt hatte; schien bereits alt und verfallen. Die Augen viel aus und ein, lauter Weiber. Ihrer waren in dem Gehört und in dem anderen ebenfalls eine zahllose Menge, und jüngere. Sie waren es anscheinend, die hier alle Weiber richteten, obwohl ihre eigene als die der Männer. Sie schleppten das Wasser vom See, das Heu aus den besten Schuppen, schliefen es, wie er mochte liegen, wie weit, über den besten Schnee. So war es mit ihren guten Tagen gewesen. Schemetta geriet dabei. Jetzt sahen sie dort gerade mit der Mühe das Raufschaf vom Strande herauf, daß die Pferde mitfahren. Leibeigene sind sie, die einen nicht die anderen mit Gewalt entführt. Aber ich bin nicht die... (Fortsetzung folgt)

Der Landbundrummel beendet

Ein „Notprogramm“ für die Großagrarier
Berlin, 1. Febr. (Zuntz.) Der Landbundrummel in Berlin ist zu Ende. Als Ergebnis wird jetzt ein „Notprogramm“ verabschiedet, das nach höheren Zöllen und nach Abspernung Deutschlands vom Ausland streift.

Mißglückter Rechtfertigungsbrief Dr. Luthers

Eine Denkschrift der Reichsregierung

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther hat am Dienstag als Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn auf die bekannte Denkschrift des preussischen Ministerpräsidenten mit einem Brief geantwortet, der deutlich erkennen läßt, wie peinlich diesem Repräsentanten der Schwerindustrie die klaren und logischen Feststellungen der preussischen Regierung sind.

Es ist nicht nötig, sich bei der Entsendung seines Vertreters erst des Einverständnisses der Reichsregierung zu versichern, wie es Herr Luther annimmt. Der Staatsgerichtshof hat ausdrücklich bestimmt, das Preußen das Recht hat, einen ihm genehmen Mann zu nennen und das dann das Reich diesen Mann ohne weiteres zum Verwaltungsratsmitglied zu ernennen hat.

In diesem Schreiben vertritt Luther seine Haltung mit einer ganzen Reihe von unrichtigen und überflüssigen Behauptungen zu erklären. So stellt er u. a. fest, daß er als früherer Reichskanzler die preussische Regierung beschworen habe, einen Mann aus der praktischen Wirtschaft und seinen Sachmann in den Verwaltungsrat der Eisenbahn zu schicken.

Dem Reichstag ist heute die Denkschrift der Reichsregierung über den Anspruch Preußens auf den Aufsichtsratsposten bei der Reichsbahn zugegangen. Es wird dazu u. a. erklärt, die Reichsregierung habe zwar die Befugnis, Mitglieder des Verwaltungsrates zu ernennen, aber nicht das Recht, einmal Ernannte zurückzugeben.

Luther geht also mit jedem Wort seines neuen Briefes an der Wahrheit elegant vorbei. Abzusehen davon aber hat es Preußen das Recht an ihm.

Programme der norwegischen Arbeiterregierung

Oslo, 1. Febr. (Zuntz.) Die norwegische Arbeiterregierung hat am Dienstag vor dem Storting ihre Programmklärung gegeben. In ihr schlägt sie u. a. die Aufhebung der von der Mehrzahl beschlossenen arbeitserfindlichen Gesetze vor.

Erwerbslosendemonstration in Posen

Posen, 31. Jan. Wie aus Posen gemeldet wird, es dort gestern mittag auf dem Altmarkt zu großen Kundgebungen von Erwerbslosen. Polizei zu Pferde und zu Fuß gelang es nach mehrmaligem Vorgehen, die Demonstranten zu zerstreuen.

Der Haftbefehl gegen Schmeller (Vater) aufgehoben

Berlin, 31. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts (Oder) hat, wie die Justizpressestelle mitteilt, den Haftbefehl gegen den wegen der Mordtat in Prenzlauer Berg verurteilten Schmeller (Vater) aufgehoben, weil nach ihrer Ansicht der Flüchtverbot nicht mehr besteht.

Lettow-Vorbed-Vorträge verboten

Spreer, 31. Jan. Der Regierung in Spreer wurde vom Vorsteher der Interalliierten Rheinlandskommission mitgeteilt, daß die Vorträge Lettow-Vorbeds im besetzten Gebiet aufgrund der Bestimmungen des Artikels 19, wonach alle Lichtbildvorführungen verboten sind, untersagt werden.

400 000 Francs für die französische Abteilung der Presse

Paris, 31. Jan. Die Regierung hat in der Kammer eine Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Eröffnung eines Kontos von 400 000 Francs zur Subventionierung der französischen Abteilung auf der Internationalen Presseausstellung in Köln im Jahre 1928 gefordert wird.

„Kosmos“ - ein Jubiläum

Der Kosmos verstanden die Griechen das geordnete Weltbild. So wurde das Wort in übertragenem Sinne zu einem Namen für die Darstellung aller Zustände und Vorgänge, die Natur in ihrer Gesamtheit und in ihren einzelnen Teilen.

Die Naturwissenschaften haben sich in den letzten Jahrzehnten von etwas Fremdem und Erhabenem, von einem Geheimnis, das uns alle insgesamt, aber auch im einzelnen berührt, zu etwas ganz Alltäglichem, zu etwas, das wir uns selbst unter dem Namen Kosmos verstehen können.

Die Popularisierung war hier nicht allein eine Verklärung oder Verwässerung, sondern eine unerschütterliche Voraussetzung für eine nutzbringende Aufnahme der wissenschaftlichen Erkenntnisse durch den einzelnen Mann aus dem Volke. Es war ein großes und wagnisreiches Unternehmen, dies durch die Begründung einer Zeitschrift zu tun, die trotz der einwandfreien Wissenschaftlichkeit ihres Inhalts auch für die Laien verständlich war.

Wir leben in einer Zeit der Gärung und des Ueberganges, in der die Orientierung verloren haben. Die einen erkennen die Intellektualismus an, die anderen predigen ihm die Mißachtung aus und glauben, sich in eine trans-

szendentale, d. h. übernatürliche Welt flüchten zu müssen, in der keine unheimlichen Realitäten den Frieden ihrer Seele gefährden. Aber man vernichtet bekanntlich das Hässliche und Ernüchternde nicht, wenn man vor ihm die Augen verschließt.

Darum soll man den Realitäten des Lebens nicht aus dem Wege gehen. Im Gegenteil! Wer sich bedrückt fühlt durch das rasende Tempo unserer technischen und gesellschaftlichen Entwicklung, durch die Überforderung alles dessen, was mit einer gewissen Anmaßlichkeit das sinnlichste Gefühl unserer Zeit nennet, der kann für Herz und Gemüt keine schönere Erquickung finden, als wenn er sich der Naturbeobachtung und der planlosen Naturerkenntnis zuwendet.

Theater und Musik Konzerte

Altona-Fening hat Schillers „Lied von der Glode“ vertont. Er verwendet für seine Komposition drei Männerstimmen und Klavier. Die musikalisch-illustrierende Gewandlung mutet nach an Fleming ist kein Eigenes, er hat Freude am leichtem Unterhaltungston, wie er früher im Salon als Unterhaltungsmusik beliebt war.

Klavier-Abend Edwin Fischer. Trotz karnevalistischen Treibens fand sich zum Klavier-Abend Edwin Fischers eine überaus zahlreich besetzte Gemeinde ein. Fischer schloß zweifelsohne zu unier größten Pianisten der Gegenwart. Er hat eine absolut vollkommene Technik, Schwierigkeiten irgend welcher Art sind ihm fremd. Die Bach-Bücherei-Bearbeitungen, die Fischer auf seinem Programm hatte, sind unterschiedlicher Natur. Es läßt sich von Bach nicht alles auf eine moderne Formel bringen.

Wieder-Abend Else Zoos. Man hat gern der in allen Lagen harmonisch durchgebildeten Sopranstimme von Else Zoos gelauscht. Der helle klare Sopran der gewissenhaften Künstlerin stellte sich in den Dienst schwieriger Werke von Mozart, Schubert, Löffel, Brahms, Wolf Weismann und Strauß. Bei allen Wiedergaben war der Vortrag lebendig und von prägnanter, charakteristischer Gestaltung.

Kompositionsabend des Karlsruher Studentensinfonieorchesters. Es ist immer eine andächtig lauschende und kunstbegeisterte Gemeinde, die sich alle paar Wochen im Studentischen Saalheim versammelt, um durch Genuß guter Musik geistige Erholung von der Tagesarbeit im Söral- oder Laboratorium zu holen. Der letzte Abend brachte Kompositionen des akademischen Musikdirektors Heinrich Cassimir, die von Kammeränger Jan van Gorkom und Direktor Hans Blum vermittelt wurden.

Badisches Landes-theater. Man schreibt uns: Arthur Schnitzlers Drama „Der einsame Weg“, dessen Bekanntheit uns am Donnerstag, 2. Februar, das Gastspiel Albert Kästners vermitteln wird, zeigt uns den österreichischen Dichter in seinem gedanklich vielleicht stärksten und schönsten Bühnenwerk. Hier mündet der Grundzug seines Schaffens, die melancholische Ironie einer Lebensbetrachtung, für die „kein Mensch und kein Schicksal ganz ernst und ganz wirklich“ war, in die schwerwiegende Frage, ob in dieser Menschenwelt wahre Freundschaft und Treue überhaupt möglich sei, ob jemals eine Seele die andere wirklich verstehen und sich ihr vermählen könne und ob wir den Weg hinab nicht alle allein gehen müssen.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“



Vier Jahrhunderte mußten vergehen, bis ein zweiter Luther entdeckte, daß die berühmten Worte des ersten nicht nur auf geistige, sondern auch auf materielle Standpunkte anwendbar sind!

Freistaat Baden

Aus dem badischen Staatsvoranschlag

Die Instandsetzung der Landstraßen... für 1926/27 und dem Nachtrag hierzu 21 225 000 RM.

Die Rheinbrücke Waldshut-Koblentz... von dem Kriege geplante Rheinbrücke Waldshut-Koblentz soll jetzt ausgeführt werden.

Die Verlegung der Ringig bei Kehl... der Ringe bei Kehl ist wegen des Hochwassers für den zu errichtenden Grenzbahnhof von Kehl und der Verlegung des Geländes für die Stadt Kehl und zur Erweiterung des Hafens erforderlich.

Gewerbe und Handel im Etat... Gewerbe und Handel erscheinen im Staatsvoranschlag für 1928 mit rund 266 000 RM. jährlich (mehr 19 000 RM.).

Der Anteil Badens am Ertrag der Reichsteuern... den Anteil des Landes Baden an der Reichsteuern und den Anteil des Finanzministeriums folgende Berechnung.

Die badischen Steuern ist zu sagen: Es betragen die Einkünfte an Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbe 33,7 Mill. RM. (mehr 350 000 RM.).

Die badischen Steuern erbringen also insgesamt... (mehr 2 002 000 RM.).

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Bei Ludwigshafen und Sinsingen sowie Bodman sind in letzter Zeit durch Ingenieure und Techniker wiederholt eingelebte und längere Untersuchungen über Strömungen, Tiefen und Wasser-Verhältnisse des Überlinger Sees vorgenommen worden.

Betriebsratengesetz sei bei der Firma überhaupt kein Brauer eingestellt worden. Auch sei der Arbeiter bei Sinner nicht bekannt, daß auch Mitglieder des Stahlhelms in dem Betriebe beschäftigt sind.

Partei-Nachrichten

Parteiaenoffinnen und -Genossen! Der Landesvorstand beruft hiermit den für 1928 fälligen Ordentlichen Landes-Parteitag

auf Samstag, 24., und Sonntag, 25. März, nach Pforzheim ein. Beginn Samstag mittags 2 Uhr im Städt. Saalbau, Jahnstr.

- 1. Tätigkeitsbericht. a) Organisation und Kasse. Referent: Genosse G. Reinbold, Mannheim. b) Jugend und Bildungsweien. Referent: Genosse W. Düsedau, Mannheim. 2. Wahl des Landesvorstandes und des Parteiaussschusses. 3. Bericht der Landtagsfraktion. Referent: Genosse Dr. Marum, Karlsruhe. 4. Auffstellung der Kandidaten zur Landtagswahl 1928. 5. Auffstellung der Kandidaten zur Reichstagswahl 1928. 6. Beratung der zu seinem Tagesordnungspunkt gehörigen Anträge. 7. Steuern, Finanzen und Wirtschaftspolitik. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Hilferding, Berlin.

Der Landesvorstand fordert hiermit die Ortsvereine auf, zum Parteitag Stellung zu nehmen und entsprechend dem § 11. des bad. Organisationsstatuts Delegierte zu wählen. Es können Delegierte von den Ortsvereinen entsandt werden: bis zu 100 Mitgliedern 1 Delegierter bis zu 250 Mitgliedern 2 Delegierte bis zu 500 Mitgliedern 3 Delegierte für je weitere 500 Mitglieder 1 Delegierter

Die erwählten Delegierten sind bis spätestens 12. März unter genauer Angabe ihrer Adresse dem Landesvorstand, Mannheim, R. 3, 14, mitzuteilen. Anträge an den Parteitag müssen ebenfalls bis zum 12. März beim Landesvorstand eingereicht sein.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Freitag, 3. Februar: Offenburg: abends 8 Uhr im „Münchinger“ öffentlicher Vortrag des Genossen Dr. Landauer über: „Wunder und Wunderglaube“. Samstag, 4. Februar: Wörth: abends 8 Uhr im „Löhnen“ öffentlicher Vortrag über: „Ehe und Familienrecht“. Referent: Arbeitersekretär Genosse Er D. R. Karlsruhe. Offenburg: abends 8 Uhr im „Strauß“ öffentliche Vortrag: „Reise von Budapest nach Venedig“. Referent: Lehrer W. I. Karlsruhe. Sonntag, 5. Februar: Um (Amt Oberhof): nachm. 2.30 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung. Thema: „Bekanntmachung des Parteisekretariats“.

Volkswirtschaft

Ausgabe von 200 Millionen Mark Reichsbankvorsugsaktien. Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen der Deutschen Reichsbankgesellschaft bzw. der deutschen Reichsbank und den Privatbanken geführt worden sind, haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine deutsche Bankgruppe Reichsbankvorsugsaktien in Höhe von 200 Millionen Mark übernimmt.

Die Elßlich-Badische Wollfabrik A.G. in Berlin wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 7 Prozent verteilen. Die Gesellschaft blieb im Vorjahre dividendenlos.

Aus der Stadt Durlach

Bürgerauschuhführung

Die Bürgerauschuhführung, die letzten Freitag stattfand, erledigte die 7 Vorlagen nach einer zum Teil recht lebhaften Aussprache. Vor Eintritt in die Verhandlungen widmete Oberbürgermeister Zöllner der kürzlich verstorbenen Frau Stadträtin Knacht einen Nachruf. — Vorlage 1 behandelte den Ausbau des Eintragsweges als Ortsstraße mit gleichzeitiger Durchführung des Straßentunnels. Der Aufwand hierzu beträgt 17 000 M und wird aus Anliegensmitteln bestritten. — Vorlage 2 bezieht sich auf die Herstellung der Friedensstraße im Stadtteil Ute. Kostennuß: 25 000 M. Eine Aenderung über die Beitragsleistung für Gehwege, Rinnen und dergleichen steht die Vorlage 3 vor. Darnach bestimmt der Stadtrat die Wahl des Zeitpunktes der Herstellung, Erneuerung oder Unterhaltung, der zu den Ortsstraßen und öffentlichen Plätzen gehörigen Gehwege, und trifft Anordnung über die Bauart, sowie Anlagen von Einfahrten. — Vorlage 4 fordert den Ankauf des Berlinerischen Anweises Eitlingerstraße 41 a mit daraufstehendem Gebäude zum Gesamtpreis von 23 000 M. Durch den Tod Berlings fielen dessen Kinder der Fürsorge zur Last, wodurch der Stadt bis jetzt schon Aufwendungen von 6000 M entstanden sind. Das städtische Jugendamt bietet nun in seiner Eigenhaft als Amtsvormund das aus 23,96 Jz bestehende Anwesen der Stadt zum Kauf an, da es sonst der Versteigerung ausgesetzt wäre. Sollte die Nachfrage nach Villenplätzen sich steigern, so würde die Stadt das Gelände zu 10—12 M pro Quadratmeter parzellenweise wieder veräußern. Mit dem nach Abzug der Schulden des verstorbenen Berling verbleibendem Restbetrag von 10 000 M könnten dessen Kinder ohne Inanspruchnahme öffentlicher Gelder unterstützt werden. In der Aussprache äußerten sich unter Führung der Herren Kläiber und Ebel (D.R.) alle bürgerlichen Parteien gegen den Ankauf. Besonders Herr Kläiber warf der Stadtbauverwaltung Mangel und Spekulation vor. Der Stadtrat solle das Anwesen verkaufen oder versteigern, anstatt eine so hohe Summe auszugeben, zumal da das Gebäude bautechnisch vollständig verputzt sei. Oberbürgermeister Zöllner und Bürgermeister Kiebert bekräftigten in scharfen Worten diese Anschauungen. Die „Gemeinschaft der Freunde“, die dem Herrn Ebel nabesetzte, hätte auch 22 000 M geboten. Aus den Mägen der Rechten wird daraufhin angemüßigt, Herr Saffert (D.R.) machte den Zwischenruf: „Die sollen aus Durlach raus!“ Ist es Unwissenheit oder Brutalität, ausgesprochen gegen Menschen, die unverschuldet der Fürsorge zur Last fallen, sich derart auszupressen? Gen. Spindler rechnete scharf mit der Rechten ab. Bei der namentlichen Abstimmung wurde die Vorlage von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Vorlage 5 betraf die Veräußerung von Grundstücken, die im Zwangsversteigerungsverfahren von der städtischen Sparkasse erworben wurden. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Eine Aenderung der Gasbezugsordnung brachte die 6. Vorlage. Die Gasbesitzern wird nach vorübergehender Aufhebung wieder eingeführt, aber nur soweit der Messer länger als einen Monat unbenutzt geblieben ist. Die Miete beträgt bei 3 Zimmern 40 Pf., bei 2 Zimmern 30 Pf., bei 1 Zimmer 20 Pf. Der Normaltarif beträgt: Von 1—50 Kubikmeter Gas 18 Pf., ab 50 bis zu einem Verbrauch von 1000 Kubikmeter monatlich 10 Pf. pro Kubikmeter. Neu eingeführt wird ein Sondertarif für Raumheizung, Warmwassererwärmung, für gewerbliche Großflächen und Rotoren zum Preise von 10 Pf. Man glaubt dabei einen wesentlichen Gasverbrauch erzielen zu können. Ein kommunikativer Antrag verlangte einen Einheitspreis für Kleinabnehmer von 14 Pf. Der Gaswerksdirektor bekräftigt eingehend die Vorlage. Für sie tritt auch die sozialdemokratische Fraktion ein, die eine Vergünstigung für die Kleinabnehmer für angebracht hält, sich aber den Gründen für Einführung eines Sondertarifs nicht verschließen kann. Die hiesige Industrie braucht täglich etwa 1200 Kubikmeter Gas. Sie wäre in der Lage, dasselbe selbst zu erzeugen, was in Gagganau bewiesen wurde. Der Verlust der Großabnehmer hätte eine Mindereinnahme zur Folge. Dieser Fehlbetrag müßte durch Umlageerhöhung abgedeckt werden mit wahrscheinlich gleichzeitiger Erhöhung des Gaspreises auf über 18 Pf., was die Sozialdem. Fraktion nicht verantworten könnte. Die Vorlage wurde schließlich mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. — Die letzte Vorlage betraf die Neusetzung der Reifekosten und Tageslohn für Dienststellen der städtischen Körperchaften und Beamten. Die Angelegenheit beschäftigte nun zum zweiten Mal schon den Bürgerauschuh. An Stelle von vier vorgezeichneten Klassen wollte die Sozialdemokratische Fraktion nur eine Klasse. Eine Einigung wurde aber nicht erreicht. Die letzte Vorlage sieht nur zwei Klassen von 13 und 16 M vor. Die Rechtsparteien verlangten einen wesentlich niederen Satz, während die Kommunisten einen Einheitslohn von 15 M für angemessen halten. Gegen die Vorlage wendeten sich die Rechtsparteien und die Kommunisten, wobei das Liebesmühen der Kommunisten und die Stimmen der Rechten recht befruchtend anzusehen war. Die Vorlage wurde mit den Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten abermals abgelehnt. Eine bessere Regelung des Hauses durch die Koalitionsparteien, besonders der Sozialdemokratischen Fraktion, hätte das Schicksal dieser Vorlage verhindern können.

Der Frauenerbes- und Unterhaltungsabend, der von der Sozialdemokratischen Frauenfektion auf letzten Samstag einberufen war, hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch den gemeinsamen Gesang der „Internationalen“. Sodann wurde von einem jugendlichen Franz Dieterichs Gedicht: „Unser Nachruf“ recht wirkungsvoll vorgetragen. Die Vorsitzende, Genossin Stiegeler, richtete einige Verbeworte an die Erschienenen. Sie hob hervor, wie schwer der Daleinstampf der Frauen ist, sei es als Arbeiterin, Mutter oder Hausfrau, betonte aber auch, was die sozialdemokratischen Abgeordneten auf den einzelnen Gebieten für die Frau geleistet und auch erreicht haben, was bei den kommenden Reichstagswahlen beachtet werden müßte. Nun folgten abwechselungsweise Lieder, Klagen und Tänze, die den Anwesenden viel Freude bereiteten. Zwei kurze Theaterstücke lösten eine Heiterkeit aus, ebenso auch die humoristische Rundschau. Den Abschluß der Veranstaltung, die der Partei neue Wirtsalter brachte, beschloß das gemeinsam gesungene Lied: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“

Dr. med. S. Schulze's Pregalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine herboragende Nervenkraftung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulze G.m.b.H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine auffällende Broschüre und eine Probechachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Dr. med. S. Schulze's Pregalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine herboragende Nervenkraftung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulze G.m.b.H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine auffällende Broschüre und eine Probechachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Dr. med. S. Schulze's Pregalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine herboragende Nervenkraftung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulze G.m.b.H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine auffällende Broschüre und eine Probechachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Aus aller Welt

Neue Bluttat des Posträubers Hein

Dienstag mittig erhielt die Kriminalpolizei vom dem Mauerer Heiner die Mitteilung, daß sich seit Samstag der Posträuber Hein, der in Jena einen Kriminalbeamten erschossen hatte, in seiner Wohnung in Plauen Hammerstr. 43 aufhalte. Er habe beim Postamt gelernt und mit in seine Wohnung genommen. Erst heute vermittelte habe er erfahren, daß sein Gast der geliebte Mörder sein sei. Darauf begab sich einige Kriminalbeamte zu der Wohnung, um Hein festzunehmen. Dieser zog einen Revolver und schloß den 43jährigen Kriminalkommissar Max Schmidt durch Schuß. Der Gesundheitsbeamte Ernst aus Adewitz, der ebenfalls in Plauen Hammerstr. 43 wohnte, wurde ebenfalls durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung gelang es dem Mörder, abermals zu entkommen.

Der Lombard-Scandal

Der Berliner Millionen-Scandal des Allgemeinen Lombard-Bankhauses zieht auch nach Breslau und Provinz Schichten neue Kreise. Wie die Breslauer Neuesten Nachrichten melden, sind 300 000 M durch die schließliche Fikale bei der Berliner Hauptstadt inskribiert worden. Unter den Gläubigern befinden sich viele Leute, die durch das Versprechen einer Verzinsung von monatlich 3 Prozent Gelder herangezogen haben. — Die Breslauer Fikale hatte bereits vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei wegen Unterschlagung des damaligen Fikalleiters auf sich gelenkt. Dieser machte außerordentlich betrübende Angaben über die Geldgeschäfte in Berlin. Die Breslauer Fikale wurde noch nicht gelöst, jedoch wurden auf Grund der Breslauer Kriminalpolizei sämtliche Bücher und Korrespondenzen beschlagnahmt.

Der von der Kriminalpolizei geachtete Leiter des Betrügler Bergmann, Wlff Kraatz, ist heute in Berlin verhaftet worden.

Der Antike Freundsche Verleger Dr. Walter Jakobson von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I die Ausübung der Amtsverrichtung verweigert unterlag worden, da er im Verstande steht, in die Lombardhausangelegenheit Bergmann verwickelt zu sein. Heute hat das Justizministerium die förmliche Abberufung vom Amte verfügt.

Am Montag wurde in Stuttgart der dortige Vertreter der Allg. Lombard- und Lagerhausgesellschaft in Berlin namens Land a. verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit dem angeblichen Lombard-Scandal in Berlin. In Vergeß hat die Kriminalpolizei gestern den Namen des verhafteten Bergmann 7000 M beschlagnahmt, die mit Zustimmung des verhafteten Schwindlers an die Angehörigen des Betriebes für Januar ausbezahlt wurden. Inzwischen hat die Vermutung bestanden, das Bergmann und seine Verwickelten noch Geheimkonten hatten.

S. 3 wiedergefunden

Das vermiste amerikanische Unterseeboot S. 3 ist in der vergangenen Nacht wohlbehalten aufgefunden worden und liegt heute in Cuba fort.

Selbstmord

In einem Frankfurter Hotel hat sich ein aus Mannheim stammender 29jähriger Mann erschossen.

Kleine badische Chronik

Blotzheim. Auf einer Fahrt von Karlsruhe hierher kam ein Blotzheimer in Folge des schlüpfrigen Bodens ein Motorrad umstürzen. Der Fahrer, ein junger Mann und keine Begleitperson, fiel zu Boden und mußte — glücklicherweise nicht schwer verletzt — ins Forstheimers Krankenhaus gebracht werden.

Freiburg. Der 21jährige Kaufmann Rudolf Wiegler, der sich vor kurzem bei den Skulpturen in Hinterzarten den Verfall erwerblich erwerben konnte, ist auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Beim 2. Sprung über den Dübel kam er im Augenblick zum Sturz und zog sich eine Frakturwunde am Arm zu. Infolge dieser Wunde und infolge Scharlach erkrankte er und starb am 29. d. M.

Bereinsungen. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ist ein Wohn- und Oekonomiegeldbesitzer des Landwirts Hermann Wiest in Feuer zum Opfer gefallen. Das Feuer brach gegen 9 Uhr abends im Dachstuhl aus. Vieh und Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden.

Eugen. In der Bahnhofswirtschaft in Weßlingen gerieten ein Arbeiter und ein Arbeiter in Streit. Einer von ihnen griff zum Messer und verletzte einen Kameraden derartig schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Waldm. Das einmal liegende Gebüß des Josef Doll auf einem Grundstück wurde durch einen Brand zerstört, die Ursache ist noch nicht festgestellt. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Straßberg. Im Steinbruch beim Kappenstein stürzte ein Arbeiter beim Beladen eines Wagens um und schützte seinen Kopf über dem Gesäß eines Wagens. Bei dem Versuch, die schweren Felle zu halten, wurde der Fabrikarbeiter Lehmann verletzt und schwer verletzt.

Wöringen (Amt Konstanz). Neben drei Todesfällen mußten in einem Tage gleich zwei schwere Unfälle verzeichnet werden. In der Straße des Postagenten Brückstr. stürzte in der Dunkelheit auf der Straße und zog sich schwere Verletzungen zu. Am gleichen Tage starb der 77 Jahre alte Landwirt Schafhäuser von einem Pferdehuf schwer verletzt.

Singen a. S. Gestern morgen gegen 5.30 Uhr brannte in Singen das von der Familie des Fabrikarbeiters Johann Schmitt und einer älteren Frau bewohnte Haus nieder, das unmittelbar an die Kirche angebaut war. Wahrscheinlich wurde das Haus durch einen Brand zerstört. Es hatte indessen schon längst nicht mehr zu wohnen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. Dieser Brand ist seit dem Jahre 1900 der erste.

Wera. Montag nachmittags verlor sich die Frau eines Wera-Behörden in ihrer Wohnung in der Schwabstraße 100 in Wera. In bedenklichem Zustande wurde die Unbekannte ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zu der Tat ist noch nicht festgestellt. Die Frau ist in Wera geboren und hat sich bei ihrem Namen, der den perantworlichen Wera-Behörden am großen Stellwert beim Bahnbau an der Wera-Bahn machte, so daß er im Interesse der Sicherheit der Wera-Bahn so zu dem Namen angenommen zu haben, daß sie beschloß, das Leben zu leben.

Wannheim. Montag vormittag wurde ein verheirateter Mann in der Nähe seiner Wohnung in der Kadzstraße 10 aufgefunden. Er hatte sich eingeschlossen und den Gasapparat geöffnet. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen der Grund zu dem Selbstmord gewesen sein. — In einem Hause 67 ft eine an der Hofmauer angebaute Stallabteilung umgefallen und hat dabei einen 34jährigen Mann, der mit anderen Kindern dort spielte, erschlagen. Das Kind ist bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

2000 RM für die Ermittlung von Brandstiftern

Ludwigshafen a. Rh., 30. Jan. Die Poststelle des Bürgermeisters Ludwigshafen bringt nun auch überlebens den Erlass des Staatsministeriums des Innern vom 14. d. M. in Erinnerung, wonach sich die Abteilung für Brandversicherung der Versicherungsanstalt in München entschlossen hat, für die Ermittlung von Brandstiftern Belohnungen bis zu 2000 RM zu gewähren.

Polizeiaktionen

In London und Paris wurden Polizeiaktionen in großem Umfang aufgeführt. Die Fälliger verurteilten die Fälle hauptsächlich an internationale Hochstapler und Diebe.

Ein Prinz als Schwindler

Die Strafkammer Melun (Frankreich) verurteilte den spanischen Prinzen Ferdinand von Bourbon, der fälschlich von der Anklage der Landstreicherei freigesprochen worden war, wegen Ausgabens von ungedeckten Schecks zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Francs Schadenersatz. Der Angeklagte suchte sich damit herauszureden, daß er seinen Freund, den inwieweil bei einem Bankrott verfallenen Neger Hamilton beauftragt habe, die zur Deckung erforderliche Gelbsumme bei der in Frage kommenden Londoner Bank einzuzahlen, was Hamilton aber unerklärlicherweise unterlassen habe. Der Prinz wurde vorläufig in Haft behalten, da die Pariser Anklagekammer noch über einen Auslieferungsantrag der spanischen Regierung zu entscheiden hat.

Toffre in Wohnungsnot

Der französische Marschall Joffre, der Sieger in der ersten Marne-Schlacht, befindet sich in schweren Wohnungsnot. Sein Pariser Hauswirt, an dem er seit dem ersten Januar eine derartige Mietpreiserhöhung begehrt, daß Joffre glaubt, der Forderung nicht nachkommen zu können.

Peter Limbourg verhaftet

Im Limbourgsch wurde Peter Limbourg in Haft genommen. Veranlaßt wurde diese Maßnahme wegen Kluchverdacht.

Berggruß

Sonntag abend verkehrte in der Nähe von Vani ein Berggruß eine Villa, die fast vollständig zerstört wurde. Eine im Nebengebäude wohnende Bauernfamilie von acht Köpfen wurde ebenfalls von den Erdmassen überrollt. Fünf Personen konnten noch flüchten, während ein 20jähriger Junge und zwei kleine Mädchen verunglückt wurden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie zu bergen und es besteht auch nur noch wenig Hoffnung, sie lebend aufzufinden.

Eintzug einer Fabrik in Columbien

MTB, Belmira (Columbien), 31. Jan. Eine vor kurzem errichtete Seifenfabrik wurde heute ein, wobei sieben Personen erschossen wurden.

Raubüberfall auf der Landstraße

Pr. Berlin, 1. Febr. Auf der Chaussee zwischen Friedrichshagen und Dabwitz, im Osten Berlins, wurde gestern der Sohn eines Kartoffelhändlers auf seinem Fuhrwerk von einem unbekannten Mann angefallen, niedergeschlagen und seiner Geldtasche mit 300 M beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ueber den Süddeutschen Rundfunk Stuttgart

Es ist schon so, wie es im Volksfreund vom 15. Januar hieß, daß der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart keine Sympathien bei den Hörern immer mehr verliert. Schon was den Empfang des Senders betrifft, so muß gesagt werden, daß er am besten mittags beim Schallplattenkonzert ist. Abends verstimmt der Sender und kommt an die Stärke anderer deutscher Sender nicht heran. Es ist dies aber kein Schaden, denn das Programm hat augenblicklich nichts Interessantes. — Seit Freiburg an das Radiosendernetz angeschlossen ist, (oder etwa seit ein Rundfunkbeitrag besteht?) macht sich nämlich im Südwest ein Geist bemerkbar, dem anscheinend auch der Spielleiter diese zum Opfer gefallen ist. — Religiöse Morgenfeiern mittags um 12 Uhr dürften ruhig um 2 Stunden vorverlegt werden. Ober meint man, daß der Kirchenbesuch nachlassen wird? Vielleicht wird es auch einmal ermöglicht, daß die religiösen Sozialisten im Radio zu Worte kommen. Unsere Genossen in Mannheim oder Karlsruhe sitzen ja an der „Quelle“.

Spielleiter Hebe ist also „ausgeschieden“. In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß nach untern Ermittlungen ein anderer Anführer einmal Vorsitzender des hantentwärtigen, württembergischen Schlageterverbandes war. Wir wissen nicht, ob er noch tätig ist. Wir wissen nicht, wer am 11. August 1927 der „Schuldbauer“ war. Während nämlich bei der Verfassungsfeier in Berlin sich Reichsanwalt Marx zum lässigen Wort ansetzte, erklärte vom Stuttgarter Sender ein bekannter Blotzener mit dem Refrain: „Siels weht die Fahne schwarz-weiß-rot!“ — Und zum Schluß: Der Südbund muß wissen, daß er auch andere Teilnehmer hat, als solche, denen der „Friedrichs-Rev-Marsch“ der höchste Radiogenuss von Stuttgart ist!

Markt und Handel

Karlsruher Viehmarkt vom 30. Januar. Aufzucht: 43 Ochsen, 34 Bullen, 38 Kühe, 104 Färsen, 43 Kälber, 1305 Schweine. Preise: Ochsen 55—57, 54—56, 53—54, 51—53, 49—51, 48—49. Bullen: 52—53, 51—52, 50—51, 48—50. Kühe: 40—47, 28—38, 18—28, 55—61, 48—55. Kälber: 77—80, 62—77, 58—62, 55—58. Schweine: 57 bis 80, 56—80, 54—56, 53—54, 48—49. Tendenz: Bei Großvieh langsam. Ueberstand, bei Schweinen geräumt, bei Kälbern langsam.

Der Verkauf der Himmelsbäckerei. Die Verhandlungen über die Gründung der neuen Gesellschaft, die die Werke der Himmelsbäckerei in sich aufnehmen wird, dauern, wie die Konsumturforschungsstelle erklärt, noch an. An und für sich ist der Kaufvertrag zwischen der Firma Kowinkel und der Konsumturforschungsstelle unterzeichnet, doch müssen noch eine Reihe von Fragen abgemacht werden, ehe die neue Firma ins Leben treten kann. In der neuen Firma ist neben Kowinkel noch die Dresdener Bank interessiert. Die Sägemerke und Imprägnieranstalten aus dem Himmelsbäckerei-Konzern werden zurzeit in beschränktem Umfang noch in Betrieb gehalten.

Süddeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Frühjahrsmesse 1928 beginnt am 17. bis 20. März in der Stuttgarter Gemeindegasse und sämtlichen angebauten Gassen statt. Zum erstenmal ist ihr in besonderer Weise eine Schau- und Lebermesse angegliedert. Die Frühjahrsmesse wird wie bisher alle einschlägigen Branchen, Rohmaterialien, Werkzeuge und Maschinen aufweisen. Betreten sind Industrie und Großhandel aller zugehörigen Geschäftszweige.

Vom süddeutschen Postenmarkt. Die Lage an den süddeutschen Postenmärkten hat sich in der abgelaufenen Berichtswache keine Besserung erfahren. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor prima Ware, doch sind auch darin die Umsätze bescheiden. Für prima Posten verlangte man weiter 250—290 M, für Mittelposten 150—200 M und für geringere Posten 70—130 M pro Zentner.

Süddeutscher Tabakmarkt. Ueber die Lage an den Tabakmärkten ist auch in der abgelaufenen Berichtswache nichts Neues zu berichten. Die Tabake machen in der Fermentation gute Fortschritte. Auch die Beschäftigung in der Zigarren- und Rauchtobakfabrikation ist befriedigend.

Gerichtszeitung

2000 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Schwarzlovi fuhr am 10. Oktober von Heidelberg mit seinem Auto in einem erheblichen Tempo durch den Ort Kirchheim. Bei der Einbiegung in eine Nebenstraße streifte das Auto einen 14jährigen Radfahrer, der unter den Wagen geriet und schwere Verletzungen davontrug. Der Verletzte gab an, daß beim Einbiegen in die Verkehrsstraße das Auto mit seiner übermäßig großen Geschwindigkeit so plötzlich vor ihm aufgetaucht war, daß es ihm nicht mehr gelang, noch auszubiegen. Das Urteil lautete auf 2000 M Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz.

Wieder ein Presseverbot gegen die „Arbeiterzeitung“. Der Redakteur der „Arbeiterzeitung“, Steinhilbermann, war erst vor einigen Tagen wegen Verleumdung zu 800 M Geldstrafe verurteilt worden. Eine neuerliche Klage lautete auf Verleumdung des Justizministers Trunk. In zwei Artikeln wurde der Justizminister der Unwahrscheinlichkeit und Lüge bezichtigt. Das Urteil lautete auf 900 M Geldstrafe, im Nichtbebringungsfall 32 Tage Gefängnis, zu den Kosten und zur Urteilspublicität in drei Tagesgesellschaften.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Wirkungsbereich der isländischen Sturmfronten hat sich in südlicher Richtung erweitert. Heute morgen herrschen stürmische Winde über ganz England und Nordfrankreich. Der von Südwesten auf das Festland vorgeschobene Hochdruckkeil wird jedoch den Einfluß des Sturmwirbels von uns fernhalten.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag, den 2. Februar: Veränderlicher Witterungscharakter anhaltend. In der Ebene teilweise neblig-trüb mit Aufheiterungen. Im Gebirge leichte bis mäßige Fröste und vereinzelt Schneefälle.

Wasserstand des Rheins

Schiffahrtstafel 56, 6. Febr. 1928, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

	30. Januar		31. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterd.	100 fl.	169.12	169.46	169.35
Brüssel	100 B.	22.21	22.25	22.19
London	1 £	20.438	20.473	20.424
New York	1 Doll.	4.192	4.200	4.193
Paris	100 Fr.	16.47	16.51	16.47
Braun	100 Fr.	12.42	12.44	12.429
Schwyz	100 Fr.	20.67	20.83	20.66
Schweiz	100 Sch.	71.89	71.68	71.21
Stockholm	100 Kr.	112.47	112.69	112.45
Wien	100 Schilling	39.08	39.20	39.08

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Mittel- und Südstadt. Unter auf kommunalpolitischem Gebiet sehr auf orientierter Genosse Stadtrat Eugen C. wird heute, Mittwoch, 1. Febr., abends 8 Uhr, im Nebenstimmer zum „Salmon“ (Ludwigsplatz) Eingang durch das Hoftor, erste Linke (links) einen Vortrag halten über: „Kommune und deren Wirklichkeit“. Zu diesem selbigen und äußerst interessanten Vortrag laden wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörige und Volksgenossen herzlich ein. Von dem Einführungsrecht wolle Gebrauch gemacht werden.

Arbeitsgemeinschaft Jos. Lehrer, Ortsgruppe Karlsruhe. Mittwoch, 1. Februar, abends 8 Uhr, die übliche Zusammenkunft im Volkshaus.

Besitz Weststadt. Am Donnerstag abend 8 Uhr findet im Lokal „Unter den Linden“, Ecke Kaiserstraße und Poststraße eine Frauenversammlung statt. Genossin Stark wird einen Vortrag halten über: „Emilie Galotti, ein Frauenstück aus der Zeit des Absolutismus“. Wir erziehen die Genossinnen, rege für die Veranstaltung werden zu wollen, ihre Töchter und Bekannte mitzubringen. Volksgenossen sind ebenfalls eingeladen.

Sprechstunden der Redaktion

jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Briefkasten der Redaktion

M. M. Der Deserteur in Doorn erhält keine Pension, auch nicht als sogenannter ehemaliger Offizier. Er erhält dagegen sehr beachtliche Summen von Preußen als Hofbindung für Pacht und Liegenenschaften, weil die Mehrheit des Volkes beim Volksentscheid verlor hat.

Einkommensteuer. Beim Steuerabzug für Familienangehörige ist maßgebend, ob der Steuerpflichtige für den Unterhalt des Verstorbenen aufkommen muß. Zählt s. B. die Schwiegermutter des Steuerpflichtigen zur Familie, so kommt für den Steuerpflichtigen die Schwiegermutter kein Freibetrag für die Schwiegermutter nicht verpflichtet ist, da er für den Unterhalt der Schwiegermutter nicht verpflichtet ist. Dasselbe trifft zu bei Pflegekindern, für die das Familienoberhaupt daselbst nicht unterhaltspflichtig ist, sondern der Vater des Kindes und deshalb dieser den Freibetrag für das Kind beanspruchen kann, wenn er für den Unterhalt des Kindes aufkommt.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bab. Landestheater: Allan oder Die gelbe Rose. Von 20—22.30 Uhr. Bund für deutsche Familie und Volkstrust: In der Stadt, Festhalle abends 8.15 Uhr öffentliche Rundgebung für Familie und Gde. Gossenheim: Gastspiel Eduard Zöcher, sowie das übliche Variete-Programm. 8 Uhr. Bab. Volkstheater: Monats-Ballett. 20.15 Uhr. Ballett-Vorstellung: Im Himmelsvolken. Ring For. Indisches Tierleben. Grosse-Ballett: Gossenheim. Balletprogramm. Kammermusikspiele: Senorita. — Der Thronfolger. Neben-Vorstellung: Der Kampf des Donald Westhoff. Balletprogramm. Unter-Vorstellung: Der Graf von Monte Christo. Charlie dant sich durchs Leben.

Verbandsanleger

Naturfreunde Mühlhura. Heute, Mittwoch, Zusammenkunft. Nächsten Mittwoch, 8. Febr., lustiger Abend. 15.45. Klubsport. Naturfreunde. Heute abend Versammlung. 15.49

Chefredakteur: Georg Schöpfung. Vredgeleiche Verantwortung: Artikel, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteimacht, Gemeindefortschritt, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten S. G. r. u. d. a. u. m.; Prellstark Baden, Frauenvereine, Gemeindepolitik, Aus Mittelbaden, Kleine badische Chronik, Aus der Stadt Durach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Berichtsetzung Markt und Handel, Hermann B. i. u. e. r., Dorn und Spiel, Sozialistisches Frauenvolk, Heimat und Wandern, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Karlsruhe Chronik, Briefkasten Josef E. f. e. l. e., Verantwortlich für den Anzeigenteil Gustav Kräger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Der Tagessbruderei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

4. Es ist nicht die Sache mit Schorrsiegel, er ist ja längst tot! - Hinter der Anzeige aber steckt Leben! Sogar viel Leben! Denn....

Ein Sonder-Angebot zum Monatsende

Kurzwaren

- 5 Briete Nähadein sort. 10
- 12 Dtz. Druckknöpfe weiß 18
- 5 Paar Makonestel 100 cm lang 18
- 1 Rolle Maschinengarn 25
- 12 Dtz. Hosknöpfe 25

Damen-Strümpfe

- Burchards „Gold“ Waschseide 2.90
- Burchards „Spezial“ Seidenflor 6 fach schwarz und farbig 3.20
- Wolle mit Seide platt, schwarz und farbig 2.90
- Reine Wolle Kaschmir schwarz und farbig 3.50

Wollwaren

- Kinder-Sweater mit Umlegkragen, Wolle plattiert, prima Qualität Größe I 4.20
- Kinder-Pullover Wolle mit Seide Größe 35 2.60
- Kinder-Westen reine Wolle Größe 40 3.20
- Kinder-Westen Wolle plattiert Größe 35 2.50
- Damen-Pullover sch. Must. u. Farb. 6.50 4.90 2.90
- Herren-Pullover reine Wolle, aparte Muster 9.50

Burchard

Donnerstag, den 2. Febr. 1928, 20 Uhr (abends 8 Uhr) werden im Bürgeraal (Rathaus) die neuen Gas- und Strom-Tarife erläutert. Wir bitten um zahlreichen Besuch. Eintritt für Jedermann frei. **Karlsruher Hausfrauenbund.**

Amtliche Bekanntmachungen

Letzte Eichenstammholzversteigerung des Bad. Forstamts Karlsruhe-Gardt am Donnerstag, den 9. Februar 1928, vormittags 9 Uhr im Goldenen Adler (Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 12), rund 700 Hektar, unter denen sich gute Eichenstammholzbestände befinden. 167 Maßlisten vom 2. Februar 1928 ab und weitere Auskunft durch das Forstamt.

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudebesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Januar-raten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudebesondersteuer bis längstens 6. Februar 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht befreit, hat 10 v. H. Verzugs-zinsen zu entrichten und angedroht Zwangsver-setzung zu erwarten. 197 Karlsruhe, den 1. Februar 1928. Stadthauptkasse.

Schulgelder.

Das Schulgeld für das III. Drittjahr 1927/28 der Goethe-, Humboldt-, Helmholz-, Kant-, Leibniz-, Richter-, Handels- und Gewerbeschule ist zur Zahlung verfallen. Beträge, welche beim Einzug in den Schulen oder an anderer Stelle bis längstens 16. Februar l. J. nicht bezahlt werden, werden zwangsweise beigetrieben. 196 Stadthauptkasse.

Karneval
Wir fertigen alle Arten 929
Kopfputz u. Kostüme
zu unseren bekannt billigen Preisen an
Geschwister Gutmann

Badisches Landestheater
Mittwoch, 1. Februar
* G 16. Th.-Gem. 1. E.-Gr. und 1101-1200
Kilian
oder
Die gelbe Rose
von Kornfeld
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Frau Samson Bigler
Erika Vertram
Schiraga Brüder
Julius Schulz-Breiden
Werkh Scheller
Grafen Emarth
Schumpeter Gemmede
Kummer Brand
Rattner von der Trend
Kilian Müller
Kamill Schellen
Samson Reischer

Miragen, Divans, Chaiselongues usw.
in modernsten Formen bei bester Ausführung außer-gewöhnlich billig
Gebr. Klein
Wübbel-fabrik
Luisenstraße 97
Hauptstraße 14.

Gebrauchte und jurist-gehefte 1230
Fahrräder
Rets am Lager
R. Denner, Kaiserstr. 5

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Gastspiel
Sylvester Schäffer
„Der König der Artisten“
sowie das übrige große
Varieté-Programm

LICHTSPIELE
Kaiserstraße 3
Ab heute
der mit Spannung erwartete
große Abenteuerfilm
Der Graf von Monte Christo
nach dem gleichnamigen Roman von ALEXANDER DUMAS.
2 Teile in einem Programm, 10 Akte
Nach dem Riesen-Lacherfolg des bis gestern gezeigten Chaplinfilms bringen wir dazu wiederum eine noch nicht in Karlsruhe gezeigte Original-Größe mit **Charlie Chaplin**
Charlie hauf sich durchs Leben
3 zwerchellerschütternde Akte.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam
Karl Gilbert
Schuhmacher
nach langem schwerem Leiden heute morgen 11 Uhr im Alter von beinahe 28 Jahren heimlich verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten
1932
Karlsruhe, den 31. Januar 1928.
Familie Heinrich Gilbert
Die Braut: Elise Wohlwend.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Februar nachmittags 1/2 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.
Trauerhaus Bachstraße 54.

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe
Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern die schmerzliche Nach-richt, daß unser wertiger Genosse 1933
Karl Gilbert
verstorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt. Wir erziehen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

Dankfagung. 1378
Für die vielen Beweise inniger Teil-nahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Veteranen- und Dragoner-Verein und Eisenbahner-Verein für die Kranzüber-legung und ehrenvollen Worte am Grabe
Frau Katharina Mößinger Wwe.

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen G m b H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Telefon 5423, liefert
Särge 1524
in Tanne und Eiche von einfachster bis feinst Ausführung Ständig großes Lager

Sonder-Angebote
aus allen Abteilungen!
Außerordentlich billige Vom Mittwoch bis Freitag

Kunstseidene Stoffe für Ball- u. Karnevalkostüme, groß. Farb-sortiment Mtr. 1.25	Damenschuhe Chevreaux, schwarz, rot, blau und Lackleder Paar 9.75
Crepe Georgette reine Seide, 1. Gesellschaft.-Kleid, 100 cm brt. Mtr. 6.50	Herr.-Halbschuhe u. Stiefel spitze u. breite Formen Paar 8.90
Pulloverstoffe mit Gold durchw. die große Mode Mtr. 1.95	Kinderschuhe schwarz und grau 21-30 4.90
Mauskleider Barochent, langer Arm Mtr. 2.90	4.90 5.90
Tanzkleider Waschseide Mtr. 4.50	Großer Einkaufsbeutel aus gutem Wachs-tuch 0.85
Backfischkleider reine Wolle Mtr. 8.90	Akten- u. Bücher-mappen Rindleder 4.65
Seiden-Hut legend. Glocke mit Bienen-garn Mtr. 2.95	Ein Posten Geldbeutel nur echt Leder Serie I 1.25
Mod. kl. Hut Satin Quir Mtr. 4.80	II 0.90
Schöner Frauenhut Nerv. Seide mit Band-garn Mtr. 6.80	III 0.50
Hemd-hosen mit Klappelspitzen Mtr. 2.75	Servietten-Packung 50 bedruck. Servietten 0.85
Prinzebröcke mit breitem Bälk-kerenvalant Mtr. 3.25	Briefpapier-Packung enth. 25 Leinenbogen u. 25 Umschl. Briefblocks Quartform à 100 Bl. inbort., kar. od. unil. 0.75
Nachthemden mit Sticker-motiven Mtr. 3.75	Briefblocks Quartform à 100 Bl. inbort., kar. od. unil. 0.85
Stickeral-Reste besonders preiswert verkauft im Licht-hof	Damenstrümpfe K. Waschseide gr. Farbauw. 1.25
Halbleinenband 3x2 Mtr. 0.15	Damen-Sluphandschuhe mit Anfnah., mod. Farben, Paar 0.95
Zentimetermaße Stack 0.10	Damen-Sportwesten r. Wolle Kanja, prima Qualität, in vielen Farben sortiert 5.95
Seidenband 2 1/2 4 5 1/2 cm brt. Abschnitt 0.15 0.28 0.32	Oberhemden m. Kragen, schöne Streifen 3.90
Landhausgardinen 60-70 cm 1.10, 0.85	Weißer Oberhemden Piquebrust und Doppelmanschett. 3.90
Vorhang-Körper 100 cm breit Meter von 1.70 an	Elegante Tanzhemden gutes Bielerleder Fabrikat 7.90
Kokos-Fußabstreicher 0.50	Blumen-Selbe Farben sortiert 5 Stück 0.70
Elektr. Krone m. Seidenschirm 4 lamnig 42.50	Bade-Selbe große ovale Stücke 4 Stück im Karton 1.10
Elektr. Kocher mit Zuleitung 6.25	Flüssige Teer- od. Kamill.-Selbe Flasche 0.95 0.50
Elektr. Nachtschlampe Glas gemalt 6.25	Makronentorte 1.00
Elektr. Bügeleisen vernickelt m. Zuleit. 7.95	Aprikosentorte 1.00
Süßbäcklinge 6 Pfd.-Kiste 1.35	Bienenstich mit Sahne gefüllt 1.00
3 Pfd.-Kiste 0.95	Bonbons gemischt Pfd. 0.50
Fett-Sproten 1 Pfd.-Kiste 0.55	Pralinen Pfd. 0.85
Feinster gekochter westfälischer Schinken 1/4 Pfund 1.10	la Creme-Schokoladen 3 Tafeln à 100 gr 0.80

Süße Orang. Pfd. 0.25
Erfrischungs-Raum
Känfler-Konzert!

Naturheilverein Karlsruhe
Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Friedrichshof
Oeffentlicher Vortrag
b. Herrn Dr. med. Keller-Hörschmann über
Blutreinigung
ein mod. Volksheilmittel u. Ur-sache verschied. Krankheiten
Eintrittspreise: Mitgl. des Naturheilvereins des Homöopath. Vereins u. des Kreisverbandes 0.50, Nichtmitglieder 1.-, Ref. Klasse 2.-
Vorverkauf: In den Reformhäusern: Neubert, Karlsru. 29a und Hansch, Kaiserstraße 92

Masken-Verleihanstalt
2.-, 3.- und 5.- Mark
99 Schiller, Amalienstraße 22 - Telefon 7309

Inferate
im Volksfreund haben besten Erfolg!

Großer Kölner Maskenball
in der Stadthalle in Ettlingen am Samstag, 11. Febr. 1928, abds. punkt 7.30 1/2 Uhr
Feierlicher Einzug des ersten Kölner Prinz Karneval und Empfang durch den Ettlinger Karnevalisten
Großer Maskenball
Arbeiter-Gesangverein
Eintritt: Am Vorber-taut 1.30 Mark bei Friren-Jäger, Jagarrengelshaus und im Lokal zur Krone. An der Abendkasse 2.- Mk.
Kein Demastierungszwang.

KNOPF

Clubmöbel
Divans
Chaiselongues
von 35-90 Mark
Decken in groß. Auswahl
Telephon 4419
Pfistermöbelhaus K. Köhler
(Ratenaufschubkommen angeheftet)

Pfannkuch
Diese Woche sind

Büchlinge
das billigste Abendbrot

Eingetroffen
einige tausend Kisten Süßbäcklinge
goldgelbe Ware
5 Pfund-Kiste Mk. 1.50
1 " " " 0.32

Verfand nach auswärts gegen
Nachnahme oder Voreinfindung
des Betrages von 5 Kisten an.

Pfannkuch